**Zeitschrift:** Pionier : Zeitschrift für die Übermittlungstruppen

**Herausgeber:** Eidg. Verband der Übermittlungstruppen; Vereinigung Schweiz. Feld-Telegraphen-Offiziere und -Unteroffiziere

**Band:** 64 (1991)

**Heft:** 9

**Rubrik:** Forum

**Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

**Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

**Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 18.07.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch**

mazeutischen und zahnärztlichen Diensten sowie von drei Kliniken zu führen.
Die Sanitätseinheit umfasst rund 40 Wehrmänner, 10 Angehörige des Militärischen Frauendienstes und 30 zivile Personen, wobei ihr neben Ärzten und Pflegepersonal auch Handwerker, Chauffeure und Piloten angehören. Die Angehörigen der SMU sind während eines rund dreiwöchigen Ausbildungskurses gezielt auf ihre Aufgaben vorbereitet worden. Die Ausbildung hat vor allem spezifische sanitätsdienstliche Belange und die Schulung der Handhabung verschiedener Spezialgeräte (Wasseraufbereitungsanlage, Stromversorgung, Wüstenfahrzeuge, Container) umfasst.
Aufgrund der Vorgaben der UNO wird die Sanitätseinheit sowohl materiell als auch versorgungstechnisch grundsätzlich auf sich selbst gestellt sein. So basieren die drei SMU-Kliniken auf den aus der Schweiz in die Westsahara mitgebrachten Gütern. Hierzu gehören 82 auf dem Land- und Seewege transportierte Container oder rund 400 Tonnen Material, 37 in der Schweiz für den Einsatz angepasste Fahrzeuge, 3 Flugzeuge und verschiedenes von der Gruppe für Rüstungsdienste hergestelltes Spezialmaterial.
Der Westsahara-Einsatz der SMU, der im Rahmen des Schweizer Engagements für die internationale Friedensförderung erfolgt, schliesst an den Namibia-Einsatz von 1989/90 an. Er wird bis Anfang März 1992 dauern. Die Kosten belaufen sich auf rund 19,5 Mio. Franken. Die Schweiz wird sich im weiteren mit 4 Mio. Franken an den Aufwendungen eines Rückführungsprogramms des UNO-Flüchtlingshochkommissariats für die einheimische Bevölkerung beteiligen, das einen integralen Bestandteil der MINURSO bildet.

*Kontaktadresse für Informationen im Rahmen dieser friedenserhaltenden Aktion:*

*Urs Peter Stebler, Informationschef Gruppe für Generalstabsdienste (EMD), 3003 Bern, Telefon 031 67 52 17;*

*Marco Cameroni, Leiter Presse- und Informationsdienst (EDA), 3003 Bern, Telefon 031 61 30 21.*

**Kommandant SMU Westsahara**

**Curriculum vitae**

| | |
|---|---|
| Name und Vorname: | Schneider Peter |
| Heimatort: | Vechigen BE |
| Wohnort: | Ammansegg SO |
| Geburtsjahr: | 1946 |
| Zivilstand: | verheiratet, keine Kinder |
| Schulen: | – Primar- und Sekundarschulen in Morges, Wasen i. E. und Neuenburg<br>– Matura (Typus C) in Neuenburg, 1965<br>– dipl. Masch. Ing. ETH, 1971 |
| Berufliche Stellung: | Instruktionsoffizier im Bundesamt für Infanterie (BANIF), seit 1.11.1990 |
| Werdegang: | – Lloyd's Register of Shipping, London 1972–1973<br>– Gebr. Sulzer AG, Winterthur 1973–1977 / Dieselmotoren, Winterthur 1978–1980 / Direktor, Diesel Engine Dept., Sulzer, Japan 1981–1987 / Vizedirektor, Abt. Dieselmotoren, später Robotik, Winterthur<br>– Geschäftsführer, Beringer Hydraulik GmbH, Neuheim 1988–1990 |
| Militärische Stellung: | Generalstabsoffizier, Oberstleutnant i Gst |

## FORUM

*Elegien an die «gute alte Zeit»*

# «Tatort 05»

*Aus der Feder -Fahnder*

**Tatort:** Eine liebliche Gegend im Bernbiet, ganz nahe dort, wo unser EVU vor mehr als 60 Jahren seine Geburtsstunde erlebte.
**Zeit:** So ungefähr Mitte der fünfziger Jahre in einem wunderschönen Spätsommer.
**Grund:** WK/EK einer einst berühmt-berüchtigten (wie, spielt keine Rolle) Funkerkompanie mit ebensolchem Kompaniechef.
**Mitwirkende:** Eine Stationsmannschaft, eine Gruppe Gäste, ein leicht angeschlagener Zugführer, eine Kp Kdt (resp. dessen Checkheft) und eine Sau.

Eine Sau, oder ein veritables Schwein, falls dies besser tönen sollte. Aber im Bernbiet gibt es meines Wissens nur Säue.
Das Ganze hat eigentlich schon mehr als konfus angefangen. Die dritte WK-Woche hat mit ihrer obligaten Abschlussübung begonnen, nachdem schon vorher mehr verkehrt als «lätz» gelaufen ist. Wen wundert's, dass der krönende Abschluss das Tüpfelchen auf dem bekannten «i» sein sollte. Während normalerweise, so die allgemeine Meinung, die Funkstationen jeweils auf den höchstmöglichen Punkt mit der besten Abstrahlung zu stehen kommen, war es diesmal gerade umgekehrt. Auf dem höchsten Punkt, weithin sichtbar, aber mit einer Prachtsaussicht auf die Berner Alpenwelt (!) stand die FuZ. Entschuldigung, aber dies war die hochoffizielle Bezeichnung für die Funkzentralenwagen. Als Gegenstück standen dafür die Grossfunkstationen irgendwo im Tal. Gut getarnt und, glücklicherweise, neben Bauernhäusern.
Wie rundum bekannt sein dürfte, wurde schon in der Steinzeit der Fernbetrieb von Funkstationen mittels Ferntastkabel durchgeführt. Diese haben die Eigenschaft, irgendwann einmal ein Ende zu haben. Mit Telefondraht, selbstverständlich eindrähtig und gewachst, lässt's sich noch ein Stück verlängern. Aber eben doch nur noch ein Stück. Wenn's auch dann nicht reicht, dann ist eben Ende der Stange. Das hat unserem schon vorab leicht angeschlagenen Zugführer den Hut resp. den Stahlhelm in die Höhe gejagt. «Er sorge schon dafür, dass wir die Leitung fertig bauen können, und vorher wird nicht verpflegt; auch wenn es Mitternacht wird.» Punktum. Wer von Ihnen, liebe Leserin, lieber Leser, hat schon einmal einen verhungerten Übermittler gesehen? Wo, glauben Sie wohl, war unser Latein – oder besser Drahtmaterial – am Ende? Sie haben recht geraten. Zufälligerweise, aber wirklich nur ganz zufällig, vor einem Bauernhaus. Und können Sie sich den Rest zusammenbrauen? Die Bauersleute konnten es. Wir hatten eine recht gemütliche Wartezeit. Mit allem, was dazu gehört. Ab und zu, aber auch nicht zu oft, riefen wir unseren Stationswart an, ob sich in Sachen Draht was getan habe. Es habe sich nichts, aber trotzdem würde es sich lohnen, einmal rasch zur Station zu kommen. Es hat sich gelohnt. Die Verpflegung, in Form von Wurst- und Käsesalat, stand auf dem Tisch. Wir hatten aber die strikte Weisung, dass nicht verpflegt wird, bevor nicht die Ferntastleitung fertig gebaut ist. Da wir nicht durften, taten sich die Hofkatzen an unserem Nachtessen gütlich. Und zwar bis zum Geht-nicht-mehr.
Es vergingen weitere eineinhalb Stunden. Ein Telefonanruf von unten rief uns ein weiteres Mal zur Funkstation. Zwar war von Drahtmaterial weit und breit keine Spur, dafür hat sich unser Zugführer eine Anzahl Kollegen zum Nachtessen eingeladen. Oder besser gesagt, zu dem, was die Katzen noch übriggelassen haben. Dass die ganze Stationsmannschaft beim Anblick dieses Gelages blitzartig wieder Fäden gezogen hat, dürfte auf der Hand liegen. Nun, die Leitung wurde im Lauf der Zeit, auf jeden Fall noch vor dem Abbruch, fertig gebaut. Und das, was von unserem Nacht«essen» noch übrigblieb, haben wir dem Bauern für die Sauträänke übergeben.
Bis hierher Vorgeschichte. Und wer weiterhin keinen Wurscht- oder Chässalat isst, isch sälber tschuld. Der letzte WK-Freitag mit all seinen Freuden und Leiden ging seinem Ende entgegen. Da erschien die Mutter der Kompanie, auch Feldweibel genannt, mit der Mitteilung, dass der Pionier Sowieso dringend aufs Kompaniebüro kommen soll. Der Empfang war dementsprechend. «Gopfridstutz, was händ er mit däre Sau gmacht?» Staunen und Kopfschütteln. In der Zwischenzeit sind ja auch Tage vergangen, und mit einer Sau hat kein Bein von uns auch nur das geringste zu tun gehabt. Nun, die Aufklärung folgte auf dem Fuss. Der Bauer aus Dingsbums hat via EMD auf dem KP angerufen und mitgeteilt, dass seine Sau ver... sei. Schuld daran könne nur der Wurscht- und Chässalat gewesen sein. Dass sich der Pionier Sowieso vor Lachen kaum mehr halten konnte, muss sicher nicht besonders betont werden. Dafür war jetzt das Staunen auf der anderen Seite. Nun, die Geschichte wurde des langen und breiten ausgewalzt. Nicht zuletzt zum Gaudi der Anwesenden auf dem Kompaniebüro.
Das Ende des Gesprächs: «Also, die Sau isch zahlt, und die ganz Stationsmannschaft isch hüt znacht am zwölfi im Bäre.» Nun, vorsorglicherweise wurde von der gesamten Korona alles zum Abtreten vorbereitet. Nachher hätte es kaum mehr gereicht.
Merke: Nicht jeder Magen verträgt alles, und nicht jede Sau ist eine Sau. Dieser Spruch ist nicht etwa aus der Feder des Fahnders, sondern er hat ihn nur wortgetreu so wiedergegeben, wie ihn sein seinerzeitiger Kompaniechef beim Abtreten gesagt hat. Übrigens, der Kp Kdt ist leider schon lange nicht mehr unter uns. Immerhin war er in EVU-Kreisen ganz und gar keine unbekannte und unbeschriebene Grösse.

*Euer Fahnder*

*Aus Briefen und Berichten meiner Grosseltern:*

# Die letzte Freundschaft von J. H. Dunant

*Ein historischer Abriss, ausgearbeitet von D. Bandinelli, Sezione Ticino (Schluss)*

Der psychophysische Zustand Dunants, unterstrichen durch einen wahren Verfolgungswahn, hat seine harte Stellungnahme verursacht. Anzeichen dafür sind die dramatischen Ausführungen, die wir in diesem Brief, es scheint ein Testament zu sein, lesen können. Öfters hat sich Dunant so geäussert, speziell wenn er nachts nicht schlafen konnte, wie er sagt, und seine Wehen aller Art auf die Schultern seiner «Feinde» lädt.
Aber es geht nicht nur darum zu erkennen, wer Dunant war, sondern tieferzusehen, um zu erkennen, was hinter allem und über allem steckt.
Dunant wurde zum Ehrenpräsidenten der Sektion Heiden sowie auch jener von Florenz ernannt.
Ich könnte mir leicht vorstellen, dass die damalige politische, ökonomische und kulturelle Situation Anstoss für gewisse harte Kritiken gegeben hat, so wie es in unserer Zeit auch vorkommt. Ist es doch so, dass öfters Tabus, schlechter und guter Sorte, durch eine angreifende Kritik durchgeschüttelt werden, um den Horizont zu erweitern, um Neues als gut zu erkennen und der Kultur somit neue Impulse zu verschaffen.
Sollte jemand weitere Angaben haben wollen, die in den Briefen von Dunant an meinen Grossvater enthalten sind, bin ich gerne bereit, im Bereich des Möglichen Auskunft zu geben.

Mit diesen Ausführungen möchte ich den Zyklus «Die letzte Freundschaft von J.H. Dunant» abschliessen, um die Spalten andern Autoren freizulassen.

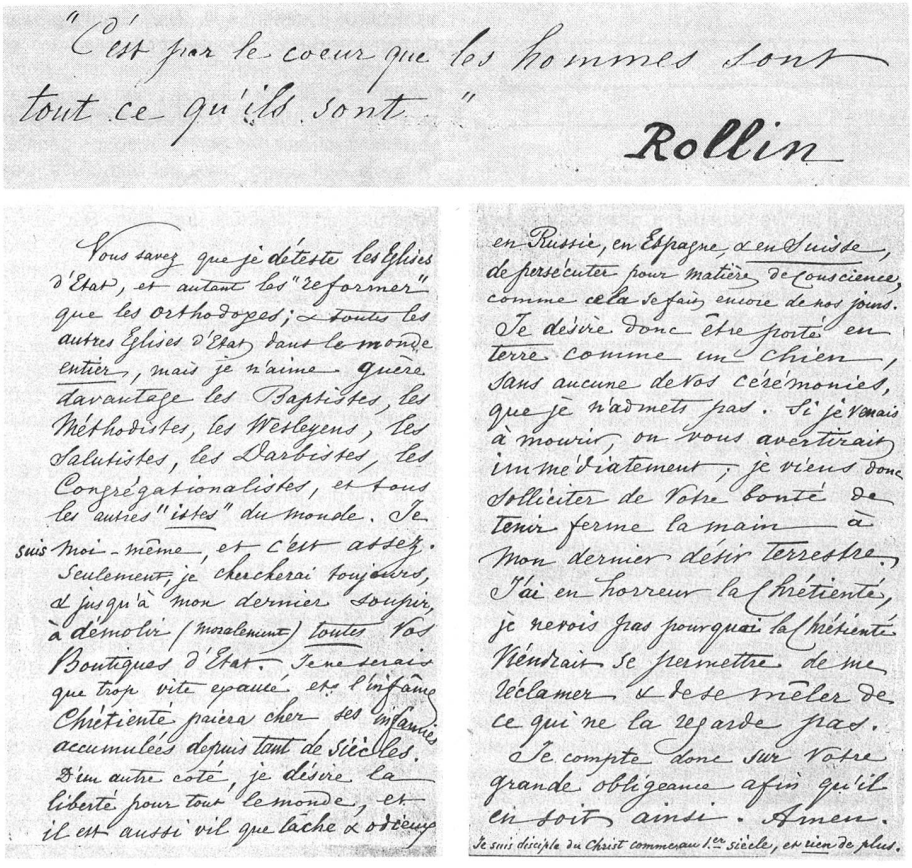
(Irrtümlicherweise haben wir den Bericht in der letzten Ausgabe vorangestellt. Sorry! Die Redaktion.)

*D. Bandinelli*

# L'ultima amicizia di J. H. Dunant

*Elaborato da D. Bandinelli (fine)*

Lo stato psicofisico di Dunant, sottolineato dall'illusione di persecuzione da parte dei «nemici», come dice lui, ha provocato in quest'uomo una presa di posizione particolare e dura. Una chiara indicazione, in questa direzione, ci mostra quanto possiamo leggere nello scritto sotto pubblicato.
Spesso, Dunant si esprimeva in questa maniera, in modo particolare quando, come lui affer-


"C'est par le coeur que les hommes sont tout ce qu'ils sont."
Rollin

Vous savez que je déteste les Eglises d'Etat, et autant les "reformer" que les orthodoxes; & toutes les autres Eglises d'Etat dans le monde entier, mais je n'aime guère davantage les Baptistes, les Méthodistes, les Wesleyens, les Salutistes, les Darbistes, les Congrégationalistes, et tous les autres "istes" du monde. Je suis moi-même, et c'est assez. Seulement, je chercherai toujours, & jusqu'à mon dernier soupir, à démolir (moralement) toutes vos Boutiques d'Etat. Je ne serais que trop vite épaulé, et l'infâme Chrétienté paiera cher ses infamies accumulées depuis tant de Siècles. D'un autre coté, je désire la liberté pour tout le monde, et il est aussi vil que lâche & odieux en Russie, en Espagne & en Suisse, de persécuter pour matière de conscience, comme cela se fait encore de nos jours. Je désire donc être porté en terre comme un Chien, sans aucune de vos cérémonies, que je n'admets pas. Si je venais à mourir, on vous avertirait immédiatement; je viens donc solliciter de Votre bonté de tenir ferme la main à mon dernier désir terrestre. J'ai en horreur la Chrétienté, je ne vois pas pourquoi la Chrétienté prétendrait se permettre de me réclamer & de se mêler de ce qui ne la regarde pas. Je compte donc sur votre grande obligeance afin qu'il en soit ainsi. Amen.
Je suis disciple du Christ comme au 1er siècle, et rien de plus.

ma in diverse lettere scritte a mio nonno, non dormiva tutta la notte per tutti i suoi mali che lo affliggevano, caricando tutto quanto sulle spalle dei suoi «nemici».
Mi sembra che non si tratti esclusivamente di vedere chi era Dunant, ma di vedere un po' più in profondità per riconoscere che cosa stava dietro il suo atteggiamento.
Dunant venne nominato Presidente onorario della Sezione di Heiden, ma anche di quella di Firenze, oltre al Premio Nobel che gli venne assegnato.
Posso immaginarmi che ai tempi di Dunant la situazione politica, economica e culturale poteva avere una certa colpa, cose che succedono anche ai nostri tempi, per provocare una più o meno feroce critica.
È poi così che, quando si sono instaurati certi tabù in bene o in male, presto o tardi vengono scuotati con critiche aggressive per provocare un allargamento degli orizzonti, per acquisire nozioni nuove, dando una nuova spinta alla cultura.
Se qualcuno volesse ricevere ulteriori informazioni che contengono le lettere che Dunant scrisse a mio nonno, sono pronto, nei limiti delle possibilità, di ossequiare le richieste.
Con queste poche righe intendo chiudere le pubblicazioni sull'ultima amicizia di J.H. Dunant lasciando liberi gli spalti ad altri autori.

*D. Bandinelli*

Da Dunant dedicato a mio nonno

---

*Zur Frequenzprognose:*

**Bundesamt für Übermittlungstruppen**
**Sektion Planung, 3003 Bern**

**An die Empfänger unserer Frequenzprognoseblätter**

Mit dieser Prognose für den Monat September haben wir die Berechnung der MUF und FOT auf einen neuen Stand gebracht. Sie erfolgt jetzt nach dem Programm IONCAP, welches neuere Daten für die Beschreibung der Ionosphäre verwendet als die bisherige Berechnungsmethode. Die Auswirkungen auf die prognostizierten Frequenzwerte sind aber nicht gross und für die Praxis kaum von Belang.
Zudem haben wir uns entschlossen, auf dem neuen Frequenzprognoseblatt (für Verbindungen innerhalb der Schweiz) keine LUF mehr zu publizieren, da eine solche ohnehin keinen Anspruch auf allgemeine Gültigkeit erheben kann. Die LUF hängt in jedem Fall stark von der Sendeleistung und den gewählten Antennenparametern ab.

**Aux destinataires de nos feuilles prévisions radio**

Avec les prévisions pour le mois de septembre nous avons adapté l'évaluation de la MUF et de la FOT. Elle est actuellement établie sur la base du programme IONCAP utilisant des données plus modernes de la description de la ionosphère. Les effets sur les valeurs des prévisions radio ne sont cependant pas de grande envergure et en pratique sans importance.
En outre nous avons décidé de ne plus publier la LUF sur les nouveaux tableaux de prévisions radio (utilisés pour les communications uniquement en Suisse), étant donné qu'elle ne revendique pas la validité générale. La LUF dépend dans tous les cas de la puissance d'émission et des paramètres d'antenne sélectionnés.